Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 76 (2018)
Heft: 3

Vorwort: Editorial
Autor: Baer, Thomas

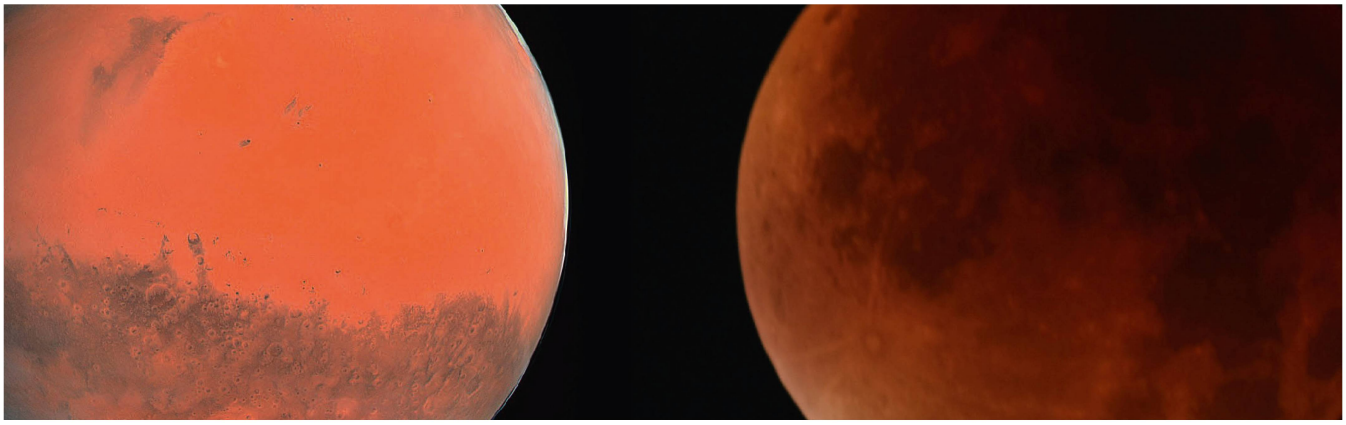
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Lieber Leser,
liebe Leserin,

Diese ORION-Ausgabe widmet sich schwerpunktmässig dem doppelten astronomischen Höhepunkt des Jahres, der jahrhundertlängsten totalen Mondfinsternis und der am selben Abend stattfindenden erdnahen Marsopposition. Merken Sie sich den Freitag, 27. Juli, vor! Immer wieder werde ich gefragt, was mich denn an der Astronomie so fasziniere. Eine schlüssige Antwort zu geben, ist gar nicht so einfach. Gewiss ist es der Blick nach oben, der einen viele «irdischen» Sorgen, zumindest für einen Moment, vergessen lässt, sicher ist es aber einfach auch das Staunen über die Vielfalt der wunderbaren Objekte, die sich uns in den Tiefen des Weltalls an einem Teleskop offenbaren. Mich persönlich fasziniert aber noch etwas ganz Anderes: Wie ein riesiges himmlisches Uhrwerk mit höchster Präzision und nach physikalischen Gesetzmässigkeiten kreisen Gestirne umeinander, in immer wiederkehrenden Zyklen, deren Mittelwerte wir auf zig Dezimalstellen genau errechnen können. Doch sobald wir genauer hinschauen, wird es bald einmal höchst kompliziert. Wir alle haben irgendwann in jungen Jahren gelernt, dass der Mond in 27.3 Tagen die Erde umkreist und uns alle 29.5 Tage wieder voll erscheint. Verfolgt man nun in einem astronomischen Simulationsprogramm den Mondlauf, so wird bald klar, dass unser Nachbar im All ganz seltsame Bewegungen vollführt. Mal ist er schneller, mal langsamer unterwegs. Er folgt dabei nicht einer linearen, sondern leicht oszillierenden Bahn und scheint dabei ordentlich hin- und herzuschaukeln. Der Erdtrabant unterliegt zahlreichen Bahnstörungen, die alle einen grösseren oder kleineren Einfluss auf seine wahre Position am Himmel haben. Irgendwo habe ich einst gelesen, der Mond sei eigentlich nie dort, wo er sein müsste.
Und genau diese Zyklen faszinieren mich. Bei der Vorbereitung dieser ORION-Ausgabe entdeckte ich auf einmal, dass sämtliche tiefen und langen totalen Mondfinsternisse im 21. Jahrhundert nur in den Monaten Juni und Juli stattfinden. Da ich mich schon eingehend mit den Saroszyklen bei Sonnenfinsternissen beschäftigt habe und dabei auch der Frage nachging, wann und wo auf der Erde die längsten ringförmigen und totalen Finsternisse stattfinden können, war die Reihe nun an den Mondfinsternissen. Da wir die längste totale Mondfinsternis erleben werden, war es für mich naheliegend, der Sache einmal genauer auf den Grund zu gehen. Plötzlich, und da sind wir wieder bei der Faszination, wird aus einem an sich elementaren Himmelsvorgang eine ziemlich knifflige Recherche mit viel Rechenarbeit, die aber höchstspannende Erkenntnisse hervorbrachte!
Bevor ich Sie aber in die Lektüre «entlasse», etwas vorweg: Eine Perihel-Marsopposition mit gleichzeitig stattfindender totaler und erst noch längster Mondfinsternis ist ein im wörtlichen Sinne einmaliges Ereignis, das zumindest die jetzt lebende Erdbevölkerung garantiert nie mehr erleben wird!

Thomas Baer
Chefredaktor ORION
t.baer@orionmedien.ch

Der himmlische Sommernachtstraum

«Das ist die Einmaligkeit,
die ein Erlebnis
zu einem Ereignis macht.»

Ernst Ferstl (*1955),
österreichischer Lehrer, Dichter
und Aphoristiker